

Das Lied *Flamme empor* im Musikunterricht der Oberstufe

In höheren Klassen kann das Lied *Flamme empor* im Unterricht gesungen und in seinen geschichtlichen Kontext als Studentenlied zum Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1814 gestellt werden (auch fächerübergreifend im Geschichtsunterricht möglich).

Arbeitsaufgabe

Welchen Stellenwert hat das Lied *Flamme empor* heute im rechtspopulistischen Umfeld? Recherchiert dazu im Internet unter Einbeziehung unten stehender Zitate aus dem Jahr 1989:

Erika Funk-Hennigs, „Welche Rolle spielt die Musik bei den Rechtsextremisten in der Bundesrepublik Deutschland?“, in: Christa Nauck-Börner (Hrsg.), *Musikpädagogik zwischen Traditionen und Medienzukunft*, Laaber 1989, S. 91–117

„Das Ausschalten des Verstandes zugunsten emotionaler Aufstachelung ist eines der wesentlichen Ziele rechtsextremistischer Jugendarbeit. Sowohl in der Wiking-Jugend als auch beim „Bund Heimattreuer Jugend“ wird auf die Pflege von Ritualen und mystischen Kultvorstellungen enormer Wert gelegt. Laienspiele, Fahenschwingen, Gemeinschaftssingen und Volkstanz tragen auf Heimabenden und anderen Veranstaltungen zur Produktion irrationaler Stimmungen bei, die durch den ritualisierten Ablauf der Feiern mystischen Charakter erhalten. Zur emotionalen Verankerung dienen Lieder, die zentrale Symbole wie Fahne, Feuer, Erde, Treue, Tod, Heimat und Kreis beinhalten, z. B. *Buben im Feuerkreis*, *Flamme empor*, *Hohe Nacht der klaren Sterne*, *Roter Brand*, *glühe auf* etc.“ (ebd. S. 111)

„Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Heimat-, Feuer-, Fahnen- und Kreislieder bei den Rechtsextremisten die Funktion eines Surrogats übernehmen. Anstelle kritischer Auseinandersetzung mit der Geschichte und der gesellschaftlichen Realität stehen irrationale Begriffe, die mittels musikalischer Elemente gefühlsmäßig aufgeladen werden und zu einem vordergründigen Gemeinschaftserlebnis verhelfen.“ (ebd. S. 112)